

Abonnementpreis:
Fährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.
In Ansehn...
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 14. Mai. Se. Königl. Majestät haben dem Pfarrer zu Buchsitzheim, M. Georg Wolff...
das Ehrenkreuz des Verdienstordens zu verliehen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau. (Presse.) - Neue Preussische Zeitung.
Sächsische Zeitung.
Tagesgeschichte. Dresden: Dr. v. Kammer...
Berichtigung. - Triest: Die Kaiserin...
Paris: Rundschreiben des Ministers des Innern...
London: Der Dampfer...
St. Petersburg: Der südliche Congreß...

Erneuerungen und Verbesserungen u.
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten. (Beispij. 266a.)
Bermischtes.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, Montag, 20. Mai, Mittags. Der Kaiser und die Kaiserin reisen heute Abend 10 Uhr nach Wien zurück.
Paris, Dienstag, 21. Mai. Der heutige 'Moniteur' sagt: Die Kaiserin...
London, Montag, 20. Mai, Vormittags. Nach hier eingetroffenen Berichten aus New-York vom 7. d. M. hat Präsident Lincoln die Sendung von Truppen und Waffen nach Washington...
St. Petersburg, Montag, 20. Mai, Abends. Nachdem die Schiffahrt eröffnet worden, hat die

Feuilleton.

A. Hoftheater. Sonabend den 18. Mai trat Fräulein Emma La Orna in Rosari's Weisheit...
ein erhabenes Lebensziel ans Leben, ein Aufschwung nach oben, wo die Seele Ruhe finden wird.

Kerna sich unerwartet mit starkem Kadogaris bedeckt. Es sind viele Schiffe beschädigt worden und viele Getreidebänke gesunken. Der entstandene Schaden ist bedeutend.
Von der polnischen Grenze, Montag, 20. Mai, wird amtlich gemeldet, daß die Entwärfe zu den Reformen für das Königreich Polen vollendet sind.

Dresden, 21. Mai.
Die Wiener Blätter greifen heilig den Deutschen Adreßantrag an. Die 'Presse' sagt: 'Es ist ein Protest nicht nur gegen die Geburtenvermehrung, sondern auch gegen das Octoberdiplom, und seine Annahme ohne einen Bruch mit den vor wenig Tagen erst in so feierlicher Weise vom Thron herab bekräftigten Reichsgesetzen, ja selbst ohne förmlichen Staatsreich nicht denkbar.'
Die Wiener Blätter greifen heilig den Deutschen Adreßantrag an. Die 'Presse' sagt: 'Es ist ein Protest nicht nur gegen die Geburtenvermehrung, sondern auch gegen das Octoberdiplom, und seine Annahme ohne einen Bruch mit den vor wenig Tagen erst in so feierlicher Weise vom Thron herab bekräftigten Reichsgesetzen, ja selbst ohne förmlichen Staatsreich nicht denkbar.'

geben, er hat die Forderungen Mos formulirt, die in der That als ein Ultimatum an die Regierung des Kaiserthums aufzutreten und als solches in Pariser Blättern auch ausdrücklich bezeichnet werden. Die Form des Ultimats ist bescheidend, glänzend; die Sprache und der Vortrag staatsmännisch, würdig, gemäßigt; der Inhalt möglich, die Forderung ausweichend. Das Programm ist eine Kriegserklärung gegen Oesterreich. Das Staatsrechtliche und historische Deductionen bieten viele Hüfen und sind blutig perfid; eine Berichtigung, die nicht auf sich warten lassen, läßt sich natürlich nicht in wenigen Worten geben. Allein wenn man darauf verzichtet, darf auf seinem eignen Boden zu bekämpfen, so lassen sich vor der Hand seinen Argumenten folgende allgemeine Gegenstände entgegenstellen: 1) Die 1848er Concessionen des Königs Ferdinand V. sind rechtungswidrig; 2) neben den ungarischen Forderungen ist die Forderung eines Staates Oesterreich unmöglich; 3) die alte ungarische Constitution ist durch die Revolution der Jahre 1848 und 1849 und durch den in Debrezin gefassten Landtagsbeschluss vom 14. April 1849, welcher die Habsburger für ewig des Thrones veräußert erklärte, vernichtet; es stand im Belieben des folgenden Oesterreich, was es davon ausrecht erhalten wollte, was nicht; 4) durch das Patent vom 20. October v. J. ist diese Constitution nur theilweise wieder hergestellt; die Ungarn konnten nicht mehr annehmen, als ihnen geboten war. Indem sie die Zugehörnisse des Patentes sich nutzbar machten, acceptirten sie zugleich dessen Bedingungen und Beschränkungen. Sie wüßten das Patent, aus dem sie für sich Rechte ableiten, auch gegen sich gelten lassen.'
Die 'Sächsische Zeitung' erörtert denselben Gegenstand u. A. wie folgt: 'Die Grenze zwischen der Partei Telesi und dem Programm Deas' ist sehr scharf vorhanden, aber in der Hauptsache wird auch das Deas' Programm, wenn es mehr als eine Rede zur Wahrung des Standpunktes sein soll, auf dieselben praktischen Resultate hinauslaufen; es wird zu dem aus- auf drängen, entweder die alte, leidliche Personalunion anzuerkennen und wieder herzustellen, oder den haben, an welchem noch Ungarn mit der übrigen Monarchie zusammenhängt, zu zerreißen. Deas' Verzicht, daß Ungarn nach Anerkennung seines Rechtes bereit sein werde, noch weit mehr zu thun, als wozu es gesetzlich verpflichtet ist, und giebt die vollkommen verständliche Andeutung, daß diese Bereitwilligkeit sich insbesondere auf die finanzielle Frage erstrecken soll. Es liegt ziemlich klar auf der Hand, daß es sich zwischen Deas und Telesi weniger um das Princip, als um die Consequenzen gehandelt hat. Telesi wollte genau das, aber um dann mit Ungarn seinen Weg zu gehen, während Telesi sich mit dem Princip begnügt und noch der Anerkennung desselben ein für die andere Hälfte des Reiches hilfreich und zuvorkommendes Ungarn in Aussicht stellt. Wir glauben nicht, daß sich das kaiserliche Ministerium in der Lage befinden wird, auf dieses Programm mit dem ungarischen Landtage zu verhandeln, noch auch, daß der Kaiser nach dem in Bezug auf seine ährige Monarchie gefassten Schritt zu unternehmen kann, abermals Concessionen an Ungarn zu machen, will er nicht Das auf legalen Wege zu Stande bringen, was ein großer Theil der Ungarn auch auf illegalem Wege erreichen will - die Abtrennung Ungarns vom Kaiserthum. Trotzdem sind wir doch der Ansicht, daß, so streng das Deas' Programm auch erscheint, nicht alle Handhaben an denselben fehlen, um dem österreichischen Reichthum als Sammelbegriff der Monarchie dieselbe der Leitha eine Einwirkung auf den ungarischen Landtag möglich zu machen. Beide Theile der Monarchie werden sich sehr principiell entgegen treten und auf Vereinbarung hinarbeiten können, ohne daß die Minister oder der Kaiser in die Lage kommen, die Initiative und damit auch die möglicher Weise verfehlten Diskussion der Entscheidung auf sich zu nehmen. In jedem Falle hat die Deas' Rede die Dinge weiter gebracht, weil sie das Verhältniß, in welchem sie sich befinden, oder in welchem sie gränzlich verfahren worden sind, klar und bis auf den Boden durchsichtig dargestellt hat.'

2. Stenographie. Die in der letzten erweiterten Sitzung des I. Stenographischen Instituts vom Vorabend, geh. Regierungsrath Hipe, gegebene Uebersicht über die, die Stenographie betreffenden Mittheilungen der Provinzialpresse gab einen recht schlagenden Beweis dafür, wie fleißig und erfolgreich namentlich die oberläufigen Stenographenvereine durch die Localblätter zu Gunsten der Sabelberger'schen Kunst auf die öffentliche Meinung einzuwirken suchen. Aus Weimar waren erstreckte Nachrichten über den dortigen Verein eingelaufen, der über 70 erdenkliche Mitglieder zählt, von welchen einige bereits die Feuertprobe der Praxis insofern glücklich bestanden haben, als sie die Verhandlungen des thüring. Gewerbecongrès und der Generalsammlung der Hauswirthschaftsvereine in Anhalt zur Zufriedenheit der Auftraggeber wörtlich führten. In Jura wurden die Verhandlungen des Landtags vom Professor Ros und Studiosus Zemacl aus Regau stenographisch aufgenommen. Dr. Zeitig berichtete über die

Tagesgeschichte.
Dresden, 21. Mai. Am 18. Mai früh 7 Uhr verschied nach einem kurzen, schmerzhaften Kranklager - wie bereits kurz gemeldet - der Königl. Leibarzt geh. Medicinalrath Dr. Friedrich August v. Kammer, Gemthor II. Klasse des Königl. sächsischen Verdienstordens, in noch nicht vollendetem 62. Lebensjahre. Die der Verlust dieses Mannes in den weitesten Kreisen als ein beklagenswerther und schwer zu ersehender empfunden wird, so wird derselbe auch ganz besonders von der gesammten hohen Königl. Familie, welcher der Verlebte über 24 Jahre seine Dienste als Leibarzt mit der hingebendsten Treue gewidmet hat, tief betrauert. Was er in dieser Stellung gewirkt hat, wird stets in dankbarem Herzen benahet werden.
Dresden, 21. Mai. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Prinzessin Peter von Oldenburg ist in Begleitung Höflicher Kinder, der Prinzen Alexander, Georg und Konstantin und der Prinzessinnen Katharine und Theresie von Oldenburg von St. Petersburg über Berlin hier eingetroffen und im 'Hotel de Saxe' abgetreten.
Dresden, 21. Mai. In der letzten Nummer unseres Blattes sind in dem Referat über die Sitzung der Zweiten Kammer vom 17. Mai (Berathung des Antrags auf Schaffung einer deutschen Centralbank) in der Rede des Herrn Staatsministers Freiherrn v. Beus durch ein bedauerliches Versehen des Monteur ein pages beim Umbrechen des Satzes mehrere Abschnitte verfehlt und dadurch der Sinn derselben gestört worden. Wir geben deshalb in der heutigen Beilage einen nach den stenographischen Niederschriften berichtigten Abstract dieser Rede.
Triest, 18. Mai. (W. J.) Heute Morgen 7 Uhr fuhr Se. Maj. der Kaiser auf der 'Jacht', 'Fantasi' in Begleitung von fünf Leuchtdampfern mit zahlreichen Officieren Ihrer Maj. der Kaiserin entgegen. Gegen 8 Uhr liefen die Dampfer 'Victoria und Albert' und 'Deborne' im Hafen von Pirano ein. Sämmtliche Schiffe begleiteten Ihre Majestäten nach Miramare. Morgen wird Se. Majestät die öffentlichen Kasernen Triest besuchen. Abends findet eine Serenade des Schillerorchesters in Miramare statt.
Wien, 18. Mai. (W. B.) Im Unterhause eröfnete heute bei der Discussion über Deas' Propositionen Leopold W. die Folgen des 12jährigen Systems für die Beschaffenheit der Wälder, er führt eine Anzahl von Aeußern zum Beweis dessen an, daß Ungarn verarmt sei; hätte die Regierung von 1849 an eine die Wälder beruhigende Politik verfolgt, so hätten jährlich 160 Millionen für den Staatshaushalt genügt; die Erhaltung des Systems erforderte ein Superplus von 880 Millionen, welche unfruchtbar und gegen das Interesse des Landes verwendet wurden; 1500 Millionen Schulden, Verkauf von Staatseigentum in Summa 2 1/2 Milliarden beträgt die Zahl (7), die beweise, wie Oesterreich früher regiert wurde. Die Politik der Gewalt kann nunmehr auf Ungarn nicht angewendet werden, dagegen sei Regelung dieser Zustände notwendig, und das Land wird genügt sein, in Fragen der Zoll- und Finanzgesetzgebung sich mit dem österreichischen Reichstage in Einvernehmen zu setzen. (Beifall.) Silagioli Virgil hält eine lange Rede gegen die Adresse, erhebt wegen der russischen Intervention Vorwürfe und erklärt eine Ermittlung für unmöglich. - Silagioli's fast zweistündige Rede, welche die extremsten Ansichten vertritt und unter Anderem die Behauptung aufstellt: gegen die Finanzabtheilung Oesterreichs gebe es kein Heil, nur die Auflösung des Reiches, wurde von Seiten der Ungehebel und Langweile begleitet. - Paul Somogyi's glänzende und wirksame Rede geht hauptsächlich vom Standpunkte der Legitimität aus; der Redner spricht energisch sein Verdammungsurtheil darüber aus, daß die Monarchie das Princip der Legitimität - ihre einzige Grundlage - aufgab. Die Verhandlungen des Landtages constituiren die Einigkeit der Nation, das einmüthige Festhalten an den Gesetzen vom Jahre 1848, daher der Regierung nur die Wahl bleibe, sich auf den Boden der 1848er Gesetz

Literatur. 'Die zum Abgrund. Roman von Adolph Stern. Zwei Theile. Leipzig, Fein. Hahn. 1861.' - So viel uns bekannt, hat Ad. Stern, der bereits als epischer Dichter rühmlich bekannt ist, mit dem vorgenannten Buche zum ersten Male das Gebiet des Romans betreten, und die vorliegende Erzählung giebt Zeugniß, daß der fredsame Verfasser auch für diese Form poetischer Darstellung ein entschieden ausgeprochenes Talent besitzt. Der Roman spielt in der modernen Gesellschaft und vorzugsweise in künstlerischen Kreisen. Der Held, ein junger Gelehrter namens Max Steinar, dessen Leben sich stolz zu dem Höchsten wenden wollte, kommt beim Carrièremachen in Gefahr, seinem besten Selbst untreu zu werden. Das ist der Abgrund, vor welchem Steinar zurückweicht, um schließlich aus Kampfen und Wirren freizutreten und gereift hervorzugetreten; Verlaß des Scheins führt ihn zum Bewein des Wirklichen. 'Es ist ein Rollen in dieser Zeit', läßt der Verfasser seinen Helden sagen, 'als derselbe in Wirklichkeit einmal an einem Abgrunde steht, tausend eble Reden haben den Menschen, aber ohne Weiße und Zusammenhalt. Hierhin, dorthin treibt und das Leben, am Ende finden wir und Alle am Abgrunde. Was scheid' ich auch

